

Megazin 4

Flüchtige Tat

das Zine zur Ausstellung BANG BANG
Museum Tinguely, Basel 2022



BANG BANG ist ein recherchebasiertes Ausstellungsprojekt von *Revolving Histories/ Performance Chronik Basel* und *Museum Tinguely*. Im Sommer 2022 werden die Performancekunst und translokale Performancegeschichte:n im Museum Tinguely ausgearbeitet.

Die prozessorientierte Ausstellung rückt die Schweizer Performance-landschaft, ihre Akteure und Akteurinnen und Netzwerke ins Zentrum und stellt mit 7 Fragestellungen Themenschwerpunkte vor.

Das vierte Wochenende stand unter dem Thema: *4 – Flüchtige Tat (Politik, Aktivismus, Feminismus)*

Die dynamische Beziehung zwischen Subjekt und Kollektiv und der Wunsch nach Selbstermächtigung ist der Künstler:in und der politischen Aktivist:in gemeinsam. Wenn Anliegen nicht nur mit Zeichen und Symbolen skandiert, sondern mit unerwarteten Bildern und neugestalteten Gesten vorgetragen werden, erweisen sie sich oft als offene und zugewandte Kommunikationsformen. Anliegen werden dabei sichtbar, verständlich und neu verhandelbar. Performancekunst will irritieren und verführen, Verhältnisse und Regimes in Politik und im öffentlichen Raum hinterfragen und Tatsachen schaffen.

01.07.

18:00 Ausstellungseröffnung
Sarina Scheidegger: *In Company*,
Collaborating Waters
Ausstellung vom 2.07. bis 31.07.2022

19:00-21:00 Videoprogramm
Einführung ins Thema und Videoprogramm
Ostschweiz, Appenzell, Bündnerland, kuratiert von
Andrea Vogel, Stefan Rohner
mit Videos von Isabel Rohner, Wassili Widmer (Appenzell); Pascal Lampert, Ines Marita Schärer (Graubünden); Asi Föcker, Andy Guhl, Martina Morger, Riccarda Naef, Lika Nüssli, Juliette Uzor (St. Gallen); Sarah Hugentobler, Gambas/Schmalz, Christoph Rütimann (Thurgau); Alexandra Meyer, Ursula Scherrer (Schaffhausen)

02.07.

17:00-21:30 Performances
Darren Roshier, Claudia Barth mit Trudi Barth,
Ariane Anderegg mit Bambazú – Carmenza
Rojas Potes und Paula Andrea Orozco,
Alex Baczynski-Jenkins (Film)

03.07.

13:00-16:00 Talks
Mo Diener, Yann Marussich, Almut Rembges im
Gespräch mit Gabriel Magos, Darren Roshier,
Claudia Barth, Ariane Anderegg



Alle Zeichnungen und Keramiken von *Echo und Verstärkung* –
Martina Böttiger, Daniela Brugger, Lena Eriksson, Iris Ganz, Martina
Gmür, Chris Hunter, Anina Müller, Chris Regn, Antonia Röllin, Doro-
thea Rust

Fotos von Markus Goessi



Pressestimmen

Lumpen Station – Talking Gazes

Radiosendung zu den Performances bei *Flüchtige Tat*

mit Chris Regn, Camille Regli, Marion Ritzmann,

Andrea Marioni (Moderation), Ivan Crichton (Technik und Editing)

11.07.2022, 01:31:43

<https://lumpenstation.art/archive/show/talkinggazes3>

Museum Tinguely Vimeo Kanal

Rückschau zum Thema 3 – *Zur Radikalen Gleichwertigkeit von Erfahrungen*

sowie Vorschau zum Thema 4 – *Flüchtige Tat*

<https://www.youtube.com/watch?v=aNUqZ—azhUo>

Frida Magazin

Kann Kunst Politik?

Artikel von Mathias Balzer zur Performance von Darren Roshier

[https://fridamagazin.ch/artikel/](https://fridamagazin.ch/artikel/wie-kommt-die-kunst-ins-leben%EF%BF%BC/)

[wie-kommt-die-kunst-ins-leben%EF%BF%BC/](https://fridamagazin.ch/artikel/wie-kommt-die-kunst-ins-leben%EF%BF%BC/)

FLÜCHTIGE ???
TAT ???

ALMUT:
REMBGES: verschiedene Arbeitswelten

zutiefst passend zur Bio
1. reinrutschen
2. flüchten

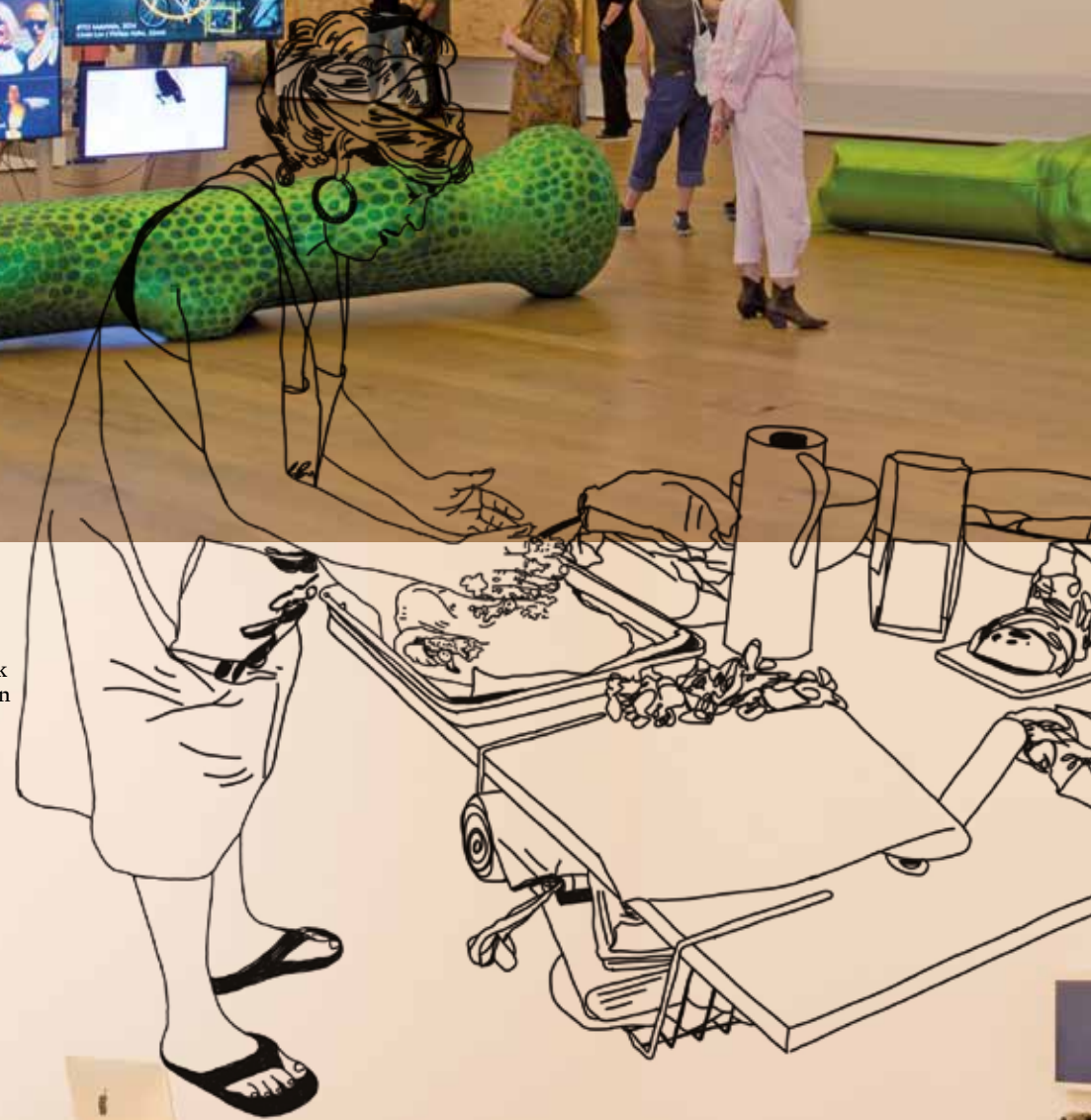


Performance von Claudia Barth
(rechts) mit Trudi Barth (links)
forced to the ground

Foto: Markus Goessi



Fotos:
Aktionshalle und Sichtungsstationen
der Online-Sammlung,
Zeichnung Fränzi Madörin im Pavillon im Park
rechts unten: Maps der verschiedenen Regionen



Aus dem Ankündigungstext auf der Website des Museum Tinguely

17:00

Performance Darren Roshier

How can this performance [really] defeat capitalism?

Diese Performance erforscht die politische Bedeutung der zeitgenössischen Kunst und insbesondere jener der Performance. Durch die Verflechtung von Live-Momenten, theoretischen Diskursen und Videos wird Darren Roshier die politische Wirksamkeit seines Vorhabens überprüfen.

Kann man die politische Bedeutung einer Performance berechnen? Wie kann man sie stärken? Neutralisiert die zeitgenössische Kunst – durch ihr Streben nach Autonomie – alle Möglichkeiten einer politischen Reichweite, die in einer anderen sozialen Realität als der der zeitgenössischen Kunst verankert ist?

17:30

Performance Claudia Barth mit Trudi Barth,

Kostüm in Zusammenarbeit mit Milena Heussler

forced to the ground

Zusammen mit meiner Mutter falle ich zu Boden.

18:30

Performance Ariane Anderegg

The last European Happening

mit Bambazú – Carmenza Rojas Potes und Paula Andrea Orozco

Eine Aktualisierung des ersten europäischen Happenings von 1960.

Im Museum Tinguely gibt es aktuell eine Ausstellung über einen Künstler, Schriftsteller, Veranstalter von mehr als 70 künstlerischen Manifestationen, der Jean-Jaques Lebel heisst. Er gehört zur europäischen 68er Generation, innerhalb deren er sich auch mit Antifaschismus, Anarchismus und dem Kolonialismus in Algerien beschäftigte. Er wird als erster Erfinder des Happenings in Europa rezipiert. Die Performance ist ein Versuch einer Aktualisierung dieser Rezeption in Bezugnahme auf den Eurozentrismus und weissen Feminismus gemeinsam mit Kunstaktivistinnen eines black-feministischen Kontexts aus Lateinamerika.

20:00

Film mit anschliessendem Gespräch Alex Baczynski-Jenkins

You are a guest now, 2022

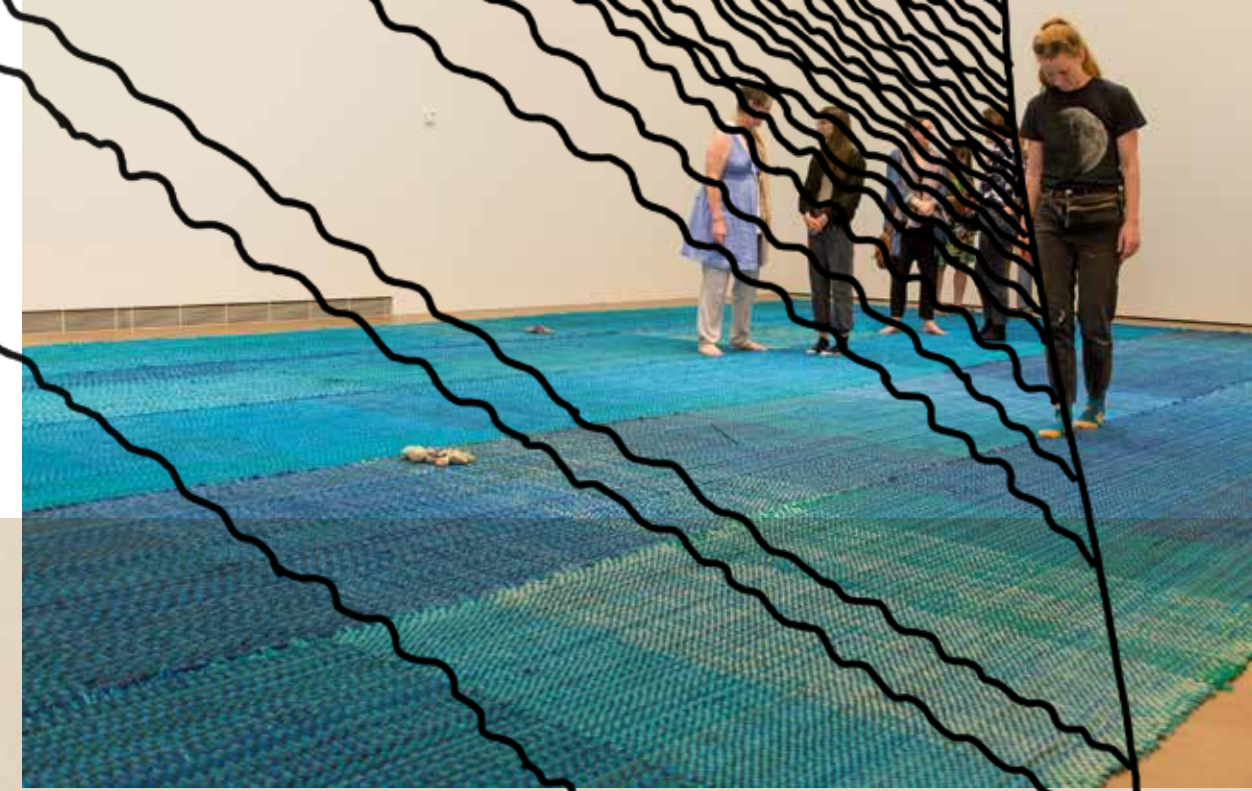
Der Film ist teils Dokumentarfilm, teils Fiktion ohne Handlung oder Erzählung, stattdessen wird ein affektives Feld gezeichnet, in dem Freundschaft, Intimität und Zusammensein als Wege des queeren Zusammenlebens in einer feindlichen Umgebung nachgezeichnet werden. Die Protagonisten sind in Warschau lebende queere Performer, und der Film folgt ihren Freundschaften und bringt Momente zusammen, die Erfahrungen von Heimat und Heimatmachen evozieren, die sich als queere Lust, Sehnsucht, Zugehörigkeit und Widerstand manifestieren.



Collaborating Waters

Sarina Scheidegger

Collaborating Waters ist ein performatives Projekt mit textiler Materie, singenden Stimmen und tanzenden Körpern, die sich fluiden Zuständen und deren Vernetzungen widmen. Das performative Projekt *Collaborating Waters* ist eine Performance und eine Ausstellung, die sich auf poetische Weise mit Wasser(politik), fluiden Zuständen und (Hydro)feminismus auseinandersetzt. Die Künstlerin Sarina Scheidegger interessiert sich für das kollaborative Moment (des Wassers), welches sich durch ihre künstlerische Praxis zieht und sich immer wieder in neuen Konstellationen formiert. Die Performance *Collaborating Waters* findet über die Dauer der Ausstellung jeweils am Samstag von 15:00 – 17:00 Uhr statt.



rushed
waved
flooded
sampled
situated
missed
privatized
memorized
silent
oppressed
decolonized
fought for
frozen
transported
streamed
underestimated
aimless
shy
utilised
deserted
contaminated
conquered

2. - 31. JULI 2022
2. - 31. JUILLET 2022
2. - 31. JULY 2022

SARINA SCHEIDEGGER
COMPANY

WITH / AVEC / WITH
JIMENA CROCIERI, ARIA
ALEXANDRA STÄHLI, AN

COLLABORATION

PERFORMANCE
JEWELS AM SAMSTAG,
EACH SATURDAY, 3-5 P

PERFORMERS
MARIE JEGGER, MAIRA P

KOMPOSITIONEN / COM
FRANZISKA BAUMGAR
MINA OHAYEMI REDEN,

KLEID / ROBE / DRESS



NO DIENER
WECHSELNDE ARBEITSFELDER

ZEIT DER SCHNELLEN TRANSFORMATIONEN
SEIT 2010: ROMA JAM SESSION
SUCHE VON ANDERER FORM VON
ZUSAMMENARBEIT

IN GENF: COLABORIEREN KEINE BASIS
VISION ZU COLABORATION WIRD SIEHE
IST UTOPISCH. IM KAPITALISMUS IMMER
IN ABHÄNGIGKEITEN.
IMMER MIT REALITÄT BESCHÄFTIGT.
AUSBRENNEN IST GEFAHR
IMMER AUCH EXPERIMENTE AUSSERHALB
LINK ZWISCHEN MIR+WELT.
ABREITEN ZU ÖKOLOGIE
ESSEN. WAS TUT-UNS - GUT - UND - WAS
WENIGER.

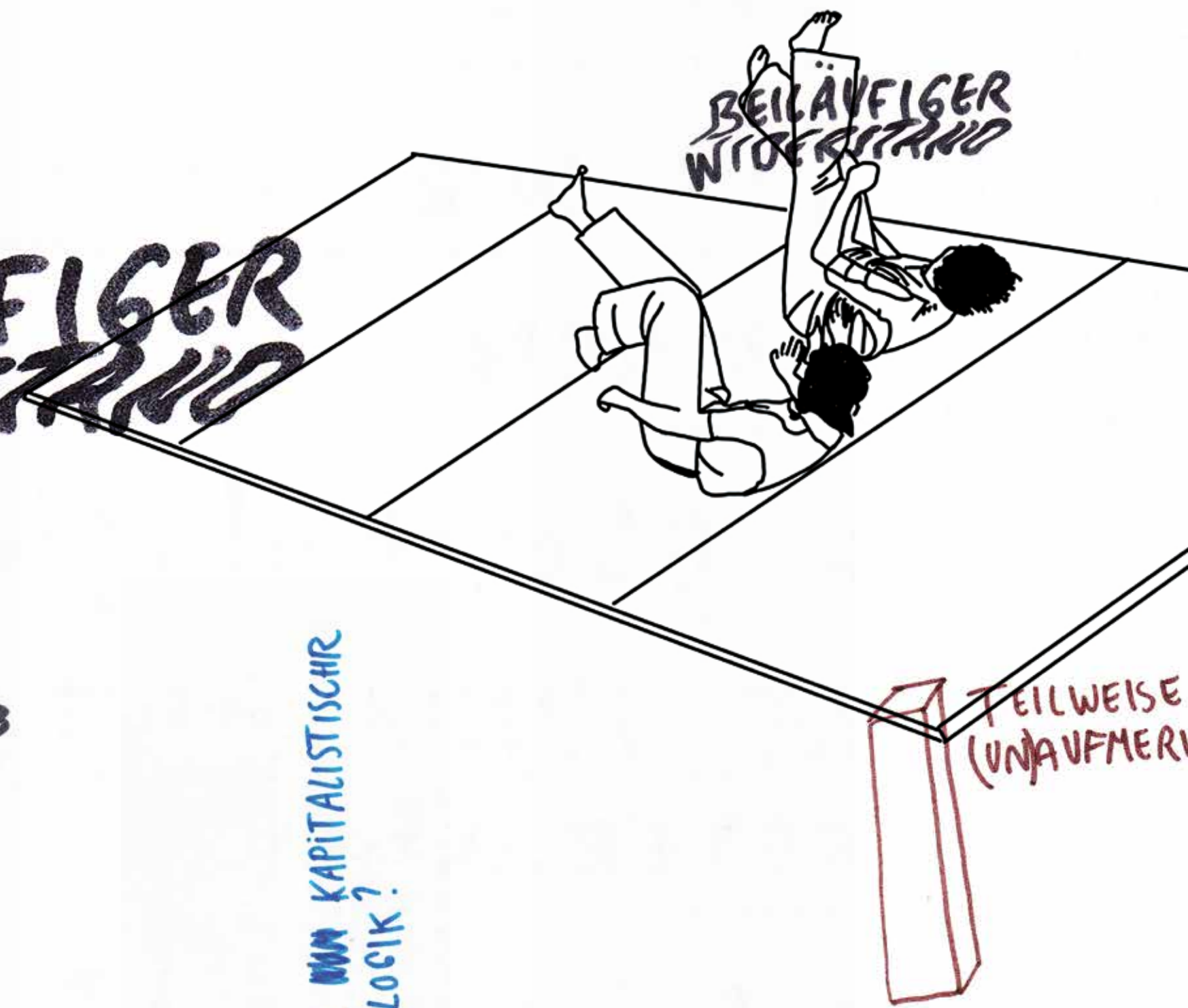
BEILÄUFLIGER
WIDERSTAND

BEILÄUFLIGER
WIDERSTAND

TEILWEISE
(UNAUFMERK)

BETON

refaire | TEIL VON KAPITALISTISCHER
refaire | LOGIK?
refaire



Flüchtige Tat

Bericht von Gabriel Magos
BANG BANG Museum Tinguely – 02./03.07. 2022

Ich komme also mit meinem Objekt, mit dem ich schon seit einer rechten Weile unangekündigt im öffentlichen Raum unterwegs bin, komme ich hier her ins Museum Tinguely, um im Rahmen von BANG BANG zum Thema «Flüchtige Tat» vier Performances anzuschauen und dazu etwas zu sagen und zu schreiben.

Auf dem Weg habe ich festgestellt, dass meine unangekündigten inoffiziellen, manchmal eruptiven Performances mit diesem Objekt im öffentlichen Raum eigentlich meine Form der flüchtigen Tat sind.

Wie komme ich dazu, was mache ich, weshalb mache ich das überhaupt? Wieso muss das unangekündigt sein? Wieso muss das ausserhalb von jeglicher institutioneller Einbettung sein? Was mir übrigens immer wieder grosse Mühe bereitet, weil es nirgendwo anerkannt ist und weil ich sehr oft selber nicht weiss, wie komme ich zu dem, was stellt das dar.

Dass das also meine flüchtige Tat ist, was ich da mache, und dass ich diese flüchtige Tat eigentlich mache, seit ich zwölf bin. Ich bin schon als Zwölfjähriger in den öffentlichen Raum gegangen und habe am Zürichsee etwas hingetan, einen Pappbecher, und sass dann einfach da und wusste nicht, was passiert.

Es ging weiter, ich bin dann mit einem Holzrahmen unterwegs gewesen, mit einem roten Seil, mit einem roten Teppich, habe mit Kreide auf Boden und Wände gezeichnet. Ab 2014 war es ein grosses aufblasbares Tor in Menschenform, dann Kinderstühle, der rote Türvorleger Redmat und seit 2019 Fahnen. Ich war mit Fahnen unterwegs, mit der weissen Fahne, in memoriam Max Daetwyler, dem Schweizer Friedensaktivisten, den ich 1960 am Bellevue erlebte, wie er «Alle Menschen Brüder, legt die Waffen nieder» rief, mit der grossen weissen Fahne auch auf dem Roten Platz in Moskau.

Und dann kam der 24. Februar 2022, der Überfall der russischen Armee auf die Ukraine. Russische Panzer. Ich stehe hier wegen der russischen Panzer. Im November 1956 musste unsere Familie fliehen aus Ungarn. Ich war damals dreieinhalb. Ich habe ein Leben lang daran gearbeitet, das rauszukriegen, dass der Russe der Böse ist. Plötzlich, von einem Tag auf den andern, war das aber wieder aktiviert bei mir und ich konnte nicht mehr mit der weissen Fahne unterwegs sein.

Und dann ist dieses Objekt in mein Leben gekommen. Und mit diesem Objekt komme ich jetzt zum Tinguely Museum zum Thema «Flüchtige Tat» und frage mich: Ist denn die flüchtige Tat überhaupt möglich in einem Innenraum? Ist die flüchtige Tat möglich in der Institution? Mit dieser Frage bin ich hier hereingekommen.

Und der Erste, der sich mit dieser Frage abrackert, ist Darren Roshier – *How can this performance [really] defeat capitalism?* –, denn er hat es echt versucht, mit allen Mitteln die Frage zu beantworten: Ist denn politische Aktivität in einem Kunst-Kontext möglich? Ist die flüchtige Tat in einem solchen Raum wie hier, wo so viel Geld drin steckt, möglich? Er hat die Hintergründe thematisiert, er hat über Roche gesprochen und den Jahreslohn der Direktion. Sehr clever hat er die Figur des Hofnarren für sich genommen. Er erzählte die Geschichte des Hofnarren, der eine rote Linie überschritten hatte und nur noch wählen konnte, auf welche Weise er sterben sollte.



Performance Darren Roshier *How can this performance [really] defeat capitalism?*

Und seine Antwort war: Ich will an hohem Alter sterben. Damit hatte er die existenzielle Pirouette geschafft. Und genau dies versucht Darren – versuchen wir wohl alle. Lasst uns jetzt hier den Kapitalismus besiegen. Da schwang und schwingt eine Art Galgenhumor mit. Darren erfand ein einfaches Vektoren-Gerät, mit dem er die finanzielle Effizienz mit der künstlerischen Effizienz vergleichen konnte.

Und er zeigte Videoaufnahmen einer Grossdemonstration in Belgien, wo er mit ebendiesem Gerät mitmarschierte. Ich fand das grandios. Ich selber bin auf Demonstrationen mit der weissen Fahne und mit den Kinderstühlen mitmarschiert, aber ich habe dann aufgehört damit. Ich kriegte es nicht mehr auf die Reihe. Bei Darren hatte ich das Gefühl, dass er diese Kunst in der Demonstration als befreiend empfindet, und deshalb musste ich ihn zum Schluss umarmen.

Darren wies auf die Kapitalismuskritik von Jean Tinguely hin und verlas zum Schluss ein Pamphlet – mittlerweile

mit der Hofnarren-Krause um den Hals – an ein Bildnis des Roche CEO. Eine Radikalität, die Darren hinkriegt, weil er politisch auch sehr aktiv ist und aus dieser Erfahrung schöpfen kann.

Dann kam eine zweite Radikalität mit Claudia Barth und ihrer Mutter Trudi Barth – *forced to the ground*.

Da wurde ein Fenster an der gegenüberliegenden Seite des Raumes aufgerissen. Das war absolut subjektiv, persönlich. Claudia hat sich mit ihrer Mutter fallen lassen, immer wieder fallen lassen. Ich dachte, dass die Tochter die Mutter anleitet. Ein grosses Vertrauen zwischen den beiden war da. Sie haben sich auch gerauft, und im Hintergrund brannten zwei Sachen, wie zwei Lebenslichter.

Da erschien mir etwas, das ich als das Generationenband empfand. Dieses Band, die familiären Bande, von Generation zu Generation, wo Übertragung stattfindet, im Guten wie im Schlechten, wo weitergegeben wird.

Im anschliessenden Gespräch erfuhr ich, dass es genau umgekehrt war. Die Tochter wollte das Sich-fallen-Lassen von der Mutter lernen. Da habe ich das Generationenband zum zweiten Mal gesehen und bekam eine Ahnung von der zeitlosen Qualität dieses Bandes.

Gabriel Magos während des Talks



Performance
Ariane Anderegg
The last European Happening
mit Bambazú – Carmenza Rojas Potes und Paula Andrea Orozco



Und dann kam die dritte Radikalität. Dann war Ariane Anderegg – *The Last European Happening* dran.

Ariane hatte am Anfang so eine Art, irgendwie verwuselt, wo sind die Texte, was soll ich jetzt drannehmen, wie ist das jetzt mit dem Video, was könnte ich bringen ...? Sie ist so rumgetigert, und ich habe mich gefragt – ist sie nervös ... was ist los?

Und da ist mir ein Ausdruck von Richard Schechner eingefallen: *partial inattention*. Teilweise Unaufmerksamkeit. Wenn ich mit meinem Objekt in den öffentlichen Raum gehe, das steht dann einfach da, viele bemerken das gar nicht. Freunde fragen mich, wieso ich mich dem aussetze. Ich habe aber gemerkt, dass eine Aufmerksamkeit entsteht bei den Menschen. Bei praktisch allen. In der Hauptbahnhofshalle, wo sie auf den Zug eilen, weichen alle, z. T. zehntelmillimetermässig, dem Objekt aus. Diese kleine Regung, auf die ich hinarbeite, diese kleine Regung habe ich bei Ariane auch gesehen. Ich habe versucht, das zu benennen, es ist mir aber noch nicht gelungen. In diesem Moment reisst Ariane das nächste Fenster auf: Sie macht eine Direktschaltung nach Kolumbien, zu den Aktivistinnen von Bambazú. Carmenza sprach zu uns. Da habe ich gemerkt: Es ist fadengerade, was Ariane tut. Sie hat abgelenkt, um mich noch tiefer packen zu können. Oder anders gesagt: Dieses auf mich als verwuselt oder unorganisiert wirkende ist im Grunde eine Strategie in der Auseinandersetzung mit dem Ungeheuerlichen, mit den schreienden globalen Ungerechtigkeiten.

«Im Museum Tinguely gibt es aktuell eine Ausstellung über einen Künstler, Schriftsteller, Veranstalter von mehr als 70 künstlerischen Manifestationen, der Jean-Jacques Lebel heisst. Er gehört zur europäischen 68er Generation, innerhalb deren er sich auch mit Antifaschismus, Anarchismus und dem Kolonialismus in Algerien beschäftigte. Er wird als erster Erfinder des Happenings in Europa rezipiert. Die Performance ist ein Versuch einer Aktualisierung dieser Rezeption in Bezugnahme auf den Eurozentrismus und weissen Feminismus gemeinsam mit Kunstaktivistinnen eines black-feministischen Kontextes aus Lateinamerika.» (Zitat)

Jetzt folgen meine Notizen, die ich während Arianes Performance gemacht habe:

Gemäss Alan Kaprow war Jean-Jacques Lebel der erste Erfinder des Happenings in Europa. Das Happening damals war eine Trauer-Prozession für eine junge Frau mit einem symbolischen Leichnam einer Skulptur, die in den Kanal geworfen wurde.

Ein Femizid liegt diesem ersten Happening zugrunde
 Ariane hat zwei Frauen eingeladen aus Kolumbien,
 die sie in Quito kennengelernt hat
 Aktivistinnen, die selber von den
 Goldminen betroffen sind
 6 Tonnen Gold wurden aus Kolumbien in die Schweiz exportiert
 Die Handarbeit der Frauen in Chokò
 Das Quecksilber fließt in den Fluss
 Pharmazeutische Erzeugnisse aus der Schweiz
 Komplexe Diskurse
 auch auf einer bildlichen Ebene verdeutlichen
 mit dem Erklär-Bären
 Femizide – Frauen werden getötet oder auch Männer, weil sie Frauen sind
 Eine weltweite Struktur eines patriarchalisch-kapitalistischen Systems
 Weisser Feminismus
 Carmenza ist nun auf dem screen
 Ariane: Ich bin weiss, werde älter, bin weiblich gelesen und aus lower class
 Carmenza auf dem screen
 I was born on the border Colombia Panama
 In a territory that doesn't exist on the map
 Vertreibungen und Tötungen finden statt
 My family had to go
 I was raped
 But I am a beautiful woman
 But I want this not to happen anymore
 Ariane übersetzt nun Carmenzas spanischen Text
 Es gibt viele Feminismen
 Wir schwarzen Frauen tragen den Krieg auf unserer Haut
 Ein Kampf, der immer wieder geführt werden muss
 ... Kolonialpolitik ...
 Black feminists believe in our men
 Feminismus der weissen Frauen macht dunkle Frauen
 zu einer Einheit, die sie nicht ist
 This is a huge map of complexities
 Bis 2015 hat die Schweiz 11 Tonnen Quecksilber nach Kolumbien exportiert
 Bei uns geht es weiter mit Quecksilber und Gold
 We were in Kaserne for performances, we saw the beautiful shops in Basel
 Quecksilber bleibt im Klima, in the rain too
 Gives Headache
 NGOs in dieser Krisensituation
 Ariane: Man könnte den Moralischen kriegern hier
 Unternehmen bringen Menschen um
 Rassistischer Kapitalismus
 380 Menschenrechtsaktivisten wurden getötet
 Gibt es Fragen aus dem Publikum?
 Who is Paula?
 Hallo ich bin Paula von Rio de mujeres
 Soy fotografa
 I like to change the narrative how people see Chocò
 Binnenvertriebene
 Was ist Menschheit?
 Anzahl der Femizide in Kolumbien
 Was ist Natur?
 Akademische Kunstblasen – Wie Kunst machen?
 Menschen, die zum Schweigen gebracht wurden
 Menschheit – we are human beings
 Binnenvertriebene
 Geflüchtete
 Struktureller Unterschied
 Territorium
 Körper ist auch Territorium
 Vermessung der Erde ist auch Vermessung der Körper
 Biodiversität
 Our space in Chocò
 Come to visit us
 Change the narrative

We watch the video in silence – Chocò Strasse Menschen
 Ariane zeigt Figürli
 Ein dickes Buch «Chemie und Pharma in Basel»
 Schutzgewänder, Schuhe, ein grosses Ei, ein Stab
 Ein weisses Tuch, das Tuch bedeckt etwas, eine Musik kommt dazu
 Ariane trägt das weiss bedeckte Objekt nach draussen
 Das Video von Chocò läuft weiter
 Ariane geht zum Tinguely-Brunnen, nimmt das weisse Tuch weg und lässt das Objekt in den Brunnen gleiten
 Das Objekt schwimmt nun im Brunnen

Ariane ist für mich in diesem Moment eine Voodoo-Priesterin. Ich bin zutiefst berührt. In einem Schweben-Zustand.
 Tieftraurig und federleicht.



Alex Baczynski-Jenkins



Ariane Anderegg

In der nächsten Performance ist gar keine physische Präsenz mehr. Alex ist noch nicht da. Ein Film wird gezeigt.

Alex Baczynski-Jenkins – *You are a guest now*, 2022

Als ich dreieinhalb Jahre alt war und wir geflüchtet sind, mussten wir alles zurücklassen. Nur die Kleider am Leibe, keine Papiere. Ich hatte Todesangst, habe die ganze Zeit geschrien, wir sind durch den Todesstreifen gegangen, wo am Tag vorher 17 Menschen erschossen wurden. Jenseits der Grenze standen die österreichischen Autos, die haben uns nach Wien gefahren, wir wurden herzlich empfangen. Wir bekamen Kleider, zu Essen, eine Bleibe – und dann sind wir rumgehängt. Wir hatten nichts zu tun. Plötzlich – wow, Freiheit. Und was jetzt?

Das war ein Moment, der mich seit damals begleitet – jetzt wieder aufgewühlt –, da war etwas drin in dem Moment, in diesem Flüchtlings-Moment, da war etwas drin von Auflösung, von Freiheit und gleichzeitig existenzieller Angst. Es ist wie gleichzeitig und ineinander drin. Wenn man traumatisiert ist, geht man immer wieder an die Stelle, an diese Stelle zurück. Es ist schrecklich, es gibt Menschen, die deswegen ihr Leben beenden wollen, aber es hat auch eine unglaubliche Kraft, die ihren Lebensmut aus ihrer Verletzlichkeit schöpft.

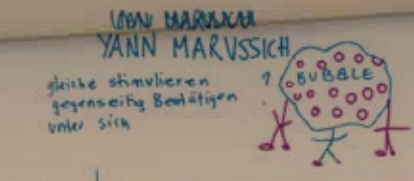
Dieses Moment, diese Gleichzeitigkeit, diese Liquidität, diese Durchlässigkeit und gleichzeitige existenzielle Bedrohung hat Alex mit seinem Film eingefangen. Ganz nahe dran an seinen befreundeten Performancemenschen aus der queeren Community, die ja in Polen mittlerweile wirklich Angst haben müssen – ich habe 1994/95, als ich in Budapest arbeitete, bereits das Wiedererstarken dieses rechtskonservativ-schwarzen Nationalkatholizismus gespürt. Diese Sinnlichkeit, Zärtlichkeit, Intimität und diese Durchlässigkeit, wo all diese Fragen der Identität, was ist Sexualität, was ist Eros, was ist Spiritualität, in der Schweben sind, ins Fließen kommen und wo und wie wird all dies politisch – und welche Rolle spielt das – Alex hat im anschließenden Gespräch – nachdem er auf Ende des Filmes eingetroffen ist – darauf hingewiesen, auch einfach die kindliche Freude an schönen Kleidern und Travestien.

Ganz am Schluss des Filmes sitzen zwei Menschen an einem Wasser und die Frage nach zukünftigen Plänen ist im Raum und sie sagt, ich weiss noch nicht so recht, ich habe mich noch nicht entschieden – und cut. Dieser Moment hatte so etwas Beiläufiges. Und da ist mir ein Begriff eingefallen: Beiläufiger Widerstand. Casual resistance.

YANN MARUSSICH
 PROTEST MARUSSICH
 KUNST + POLITIK
 1888-89 BESERZUNGEN GENT
 ORGANISIERT KULTUR IM THEATRE DE L'USINE
 ER WAR TÄNZER, PERFORMER
 DIE EINZIGE VERBINDUNG & DAS ZENTRUM WAREN DER KÖRPER.
 PERFORMANCES FÜR SUBKULTUR, KONTEXTE, ZUM GEBRAUCH, ALS AKTIONEN.
 NACKTHEIT IST SEINE KOMPLEXE OBERFLÄCHE, DIE ER GERADE IN KONSERVATIVEN ZEITEN VERTEIDIGEN MUSS.
 MIT VINCENT BARRAS PERFORMANCE MIT WÄSCHEKLAMMERN AN KÖRPER
 STÜHLE AUS ZUCKER
 STUHL BRICHT ZUSAMMEN
 ZUCKERPOLITIK
 DIE ERDE WIRD WEGEN BETON GETÖTET

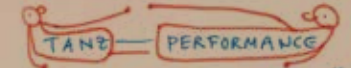
STARKE POLITISCHE KRAFT DES STEHENBLEIBENS SICH NICHT BEWEGEN NICHT AKTION
 CRETO DI BURRI IN BETON EINGEGOSSENE DORF AKTION NACH ERDBEBEN
 SYMBOLISCHE AKTIONEN
 ZUCKER GLAS GLASSCHERBEN
 BETON STAHL KÖRPERTEILE EINGIESSEN
 WIE WEIT KANN MAN GEHEN

BLUT TRÜFFT
 ZUCKER SAUGT



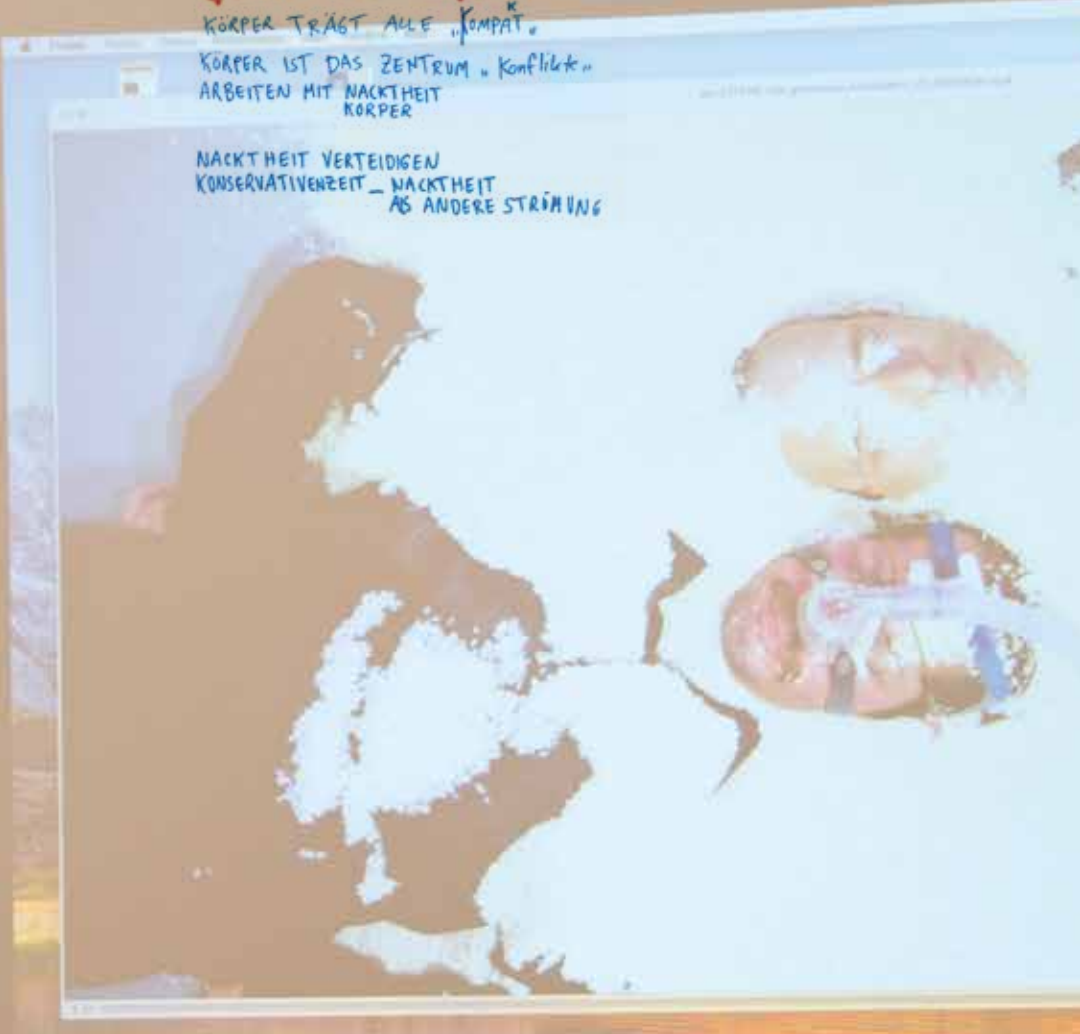
ART POLITIK

Squad: Aktivistische Künstler **DOPPELLEBEN**



KÖRPER TRÄGT ALLE „KOMPAT.“
 KÖRPER IST DAS ZENTRUM „Konflikt“
 ARBEITEN MIT NACKTHEIT KÖRPER

NACKTHEIT VERTEIDIGEN
 KONSERVATIVENREIT - NACKTHEIT
 AS ANDERE STRÖMUNG

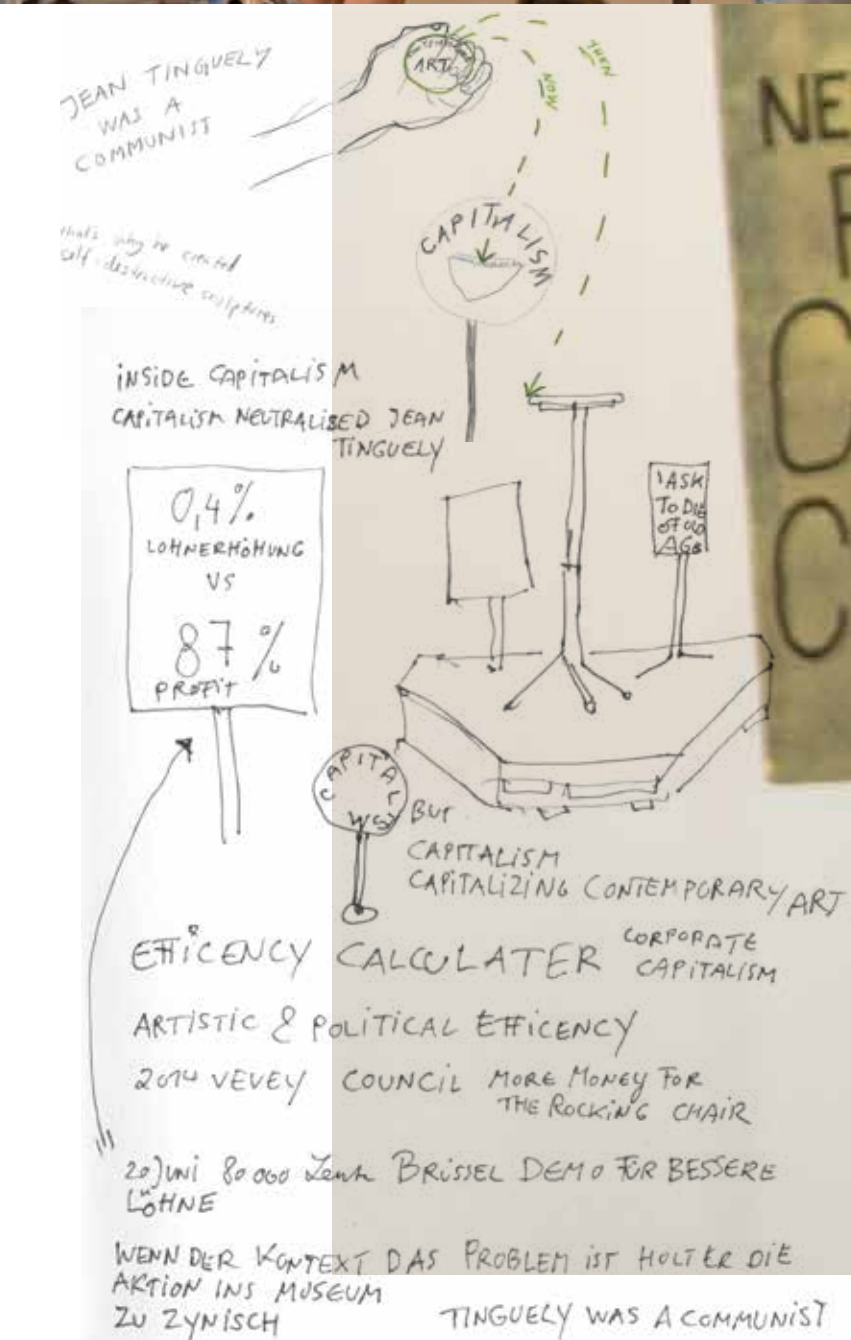
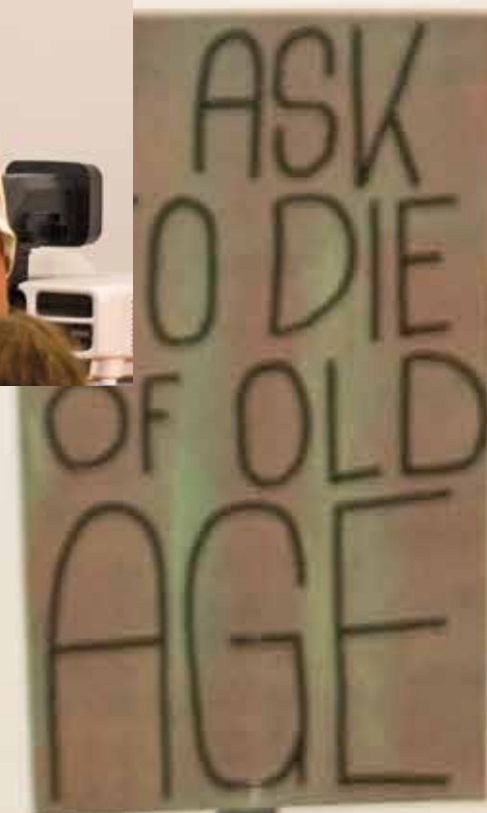


Links: Foto Yann Marussich
 Oben: Video *Detox Dance* von Roma Jam
 Session art Kollektiv
 Unten: Foto Mo Diener

out social problems. I
covered social problems
quickly.



Performance Darren Roshier
How can this performance [really]
defeat capitalism?



CRITICAL
IS
CKLY
RATED
AND
NEUTRALIZED BY
FORCES
CORPOR
CAPITAL





Collage zur Performance
Ariane Andreggen
The Last European Happening
mit Bambazú – Carmenza Rojas Potes und Paula Andrea Orozco



We have the
WAR in our
BOODIES.

RÍO
MUJERES

FL
I
FR

you have
to repeat

DIE VERMESSUNG
DER WELT
EMPATHIC...
VARRATIVE

WE REPEAT AND
REPEAT AND
REPEAT AND
REPEAT.

AGAINST
WHITE
FEMINISM

BAMBA

PEA IER
ZLER
EMESSA
DIT AUCH
RPER. BE
ETITE

description
dinas

conclusion von
die andere

make a good
others



Performance Claudia Barth
mit Trudi Barth
forced to the ground



forced to the ground
Performance von Claudia Barth mit Trudi Barth

Text von Ursula Scherrer

das Entzünden der Hände
je 5 Finger entflammt
zwei Frauen hintereinander auf einer langen Matte stehend
sie ein bisschen grösser
sie ein bisschen kleiner
ich sehe ihren Rücken
in Stille
sag, wenn etwas falsch ist
auch fernes Vogelgezwitscher
Unbewusstes mäandernd
verschlagene Eier und ein Brunnen
atmen
verletzte Knie
Fragmente
die zur Tante führen
mit Geduld
kauern von damals eine Zumutung im Heute
Kinder alleine Projekte Schmerz
die Schräge sehen synchron oder spiegelverkehrt
Gleichzeitigkeit
sie folgt ihr
folgend dem Atem oder doch der Bewegung
Fall auf die Schulter
beidseitig
was fällt leichter
der Fall oder das Aufstehen
mittig auseinander gleichzeitig im Spiegel leicht verschoben
folgt sie ihr oder doch sie ihr?
die Hand tropft
sie kauert
Hand in Hand
ein choreografischer Kampf oder im Kämpfen verhängen
Körper an Körper
ich denke an sie im Bauch von ihr
anschmiegen abstossen fallen lassen schwimmen
der Atem
auch die Hand fällt
die Eleganz der Jahre
die Hitze der Flamme
es tropft
es rollt
sie rennt
verrollt
auch rückwärts rollt es sich
ein Arm hoch
und der runde Rücken
ein kurzer Blick
sie zu ihr
und sie zu ihr
verharren in der Anstrengung
es fällt
war es ein Finger?
ein Blick in die Augen
die Berührung zweier Frauen
die Berührung im Blick

MIRRORING EACH OTHER
MIRRORING EACH OTHER

Das **Megazin** begleitet das Ausstellungsprojekt **BANG BANG – translokale Performance-geschichten** mit sieben Ausgaben jeweils nach den Events zu den Fragestellungen der Recherche. Hier werden die Prozesse und Ergebnisse der Produktionen von **Echo und Verstärkung** – Schreiben, Zeichnen, Formulieren und keramische Formationen – vorgestellt und publiziert. Echo und Verstärkung sind zahlreiche und diverse künstlerische Vermittlungsformate zur Ausstellung BANG BANG mit partizipativen Konzepten, mit künstlerischen, nachhaltigen, medialen Umsetzungen.


Ziel ist es, gemeinsam – ausgehend von performativen Ereignissen, die im Rahmen der Ausstellung BANG BANG stattfinden – in einen medial vielfältigen kreativen Austausch zu treten. Im direkten Erleben der Performances und der Arbeit als Autor:in von Werken in einer schillernden Umgebung, entstehen neue Kompetenzen im Austausch. Wir erhoffen uns Direktübertragung, überraschende Transformationen und neue Ausgangslagen. Durch die Überführung in digitale Medien, in Veröffentlichungen in Zusammenarbeit mit dem Verlagswesen **Existenz & Produkt** und den Wiki-Formaten wird das Material sichtbar und repräsentativ. Die Nummer 4 bezieht sich auf die sogenannte Themenwolke Flüchtige Tat (Politik, Aktivismus, Feminismus) vom 01. bis 03.07.2022 im Museum Tinguely in Basel.

Team Echo und Verstärkung:

Friese, Ursula Scherrer, Barbara Ellenberger, Daniela Brugger, Anina Müller, Martina Böttiger, Lena Eriksson, Martina Gmür, Chris Regn, Antonia Röllin, Iris Ganz

Team BANG BANG:

Revolving Histories/Performance Chronik Basel und Museum Tinguely
 Konzeption/Realisation: Lena Eriksson, Muda Mathis, Chris Regn, Andrea Saemann
 mit: Sabine Gebhardt Fink, Deirdre O’Leary, Dorothea Rust, Margarit von Büren, Séverine Fromaigeat vom Museum Tinguely
 und für die Sichtungsstationen Tabea Lurk und Jürgen Enge

 Kanton Basel-Stadt
 Kultur Das Projekt **Echo und Verstärkung** wurde freundlich unterstützt von Abteilung Kultur Basel-Stadt (Kulturvermittlung)

Auflage 250
 ISBN 978-3-907364-04-8


 Existenz und Produkt
<http://existenzundprodukt.ch>
 ist das Verlagswesen für Künstler:innen
 Nicole Boillat, Lena Eriksson, Iris Ganz und Chris Regn



Keramiken zur Performance Darren Roshier
How can this performance [really] defeat capitalism?

Keramiken von Echo und Verstärkung zur Performance *forced to the ground* von Claudia und Trudi Barth.





MACHTVERHÄLTNISSE

AUFBRUCH

T F L



PROTEST
AKTIONEN

DAS
PERFORMATIVE

SPRACHE
ZEICHEN
UMDEUTUNG

TEILEN



AUFTAUCHEN

T A

T

ORTE

PLAN

CHOREO
POLITICS



DYNAMIK

BESETZUN

GEMEINSAM



SUBKULTUR

INTERESSE

FREI